

grünen Meerespflanzen und versperrte ihm durch eine Trennscheibe den Rückweg zu seinen braunen Tangpflanzen. Zunächst ereignete sich gar nichts. „Schwer gekränkt“ spielte mein Star mit Sandkörnern und kleinen Steinen. Erst nach etwa einer halben Stunde begann die Meerspinne ur-

plötzlich, ihr altes Kostüm abzulegen und dann ganz behutsam von dem grünen Meeressalat Stück für Stück abzuschneiden und sich so eine leuchtend grüne Maskerade zu schaffen.

Wunderbar und weise waltet die Allmutter Natur mit ihren Geschöpfen.

Paul Eipper

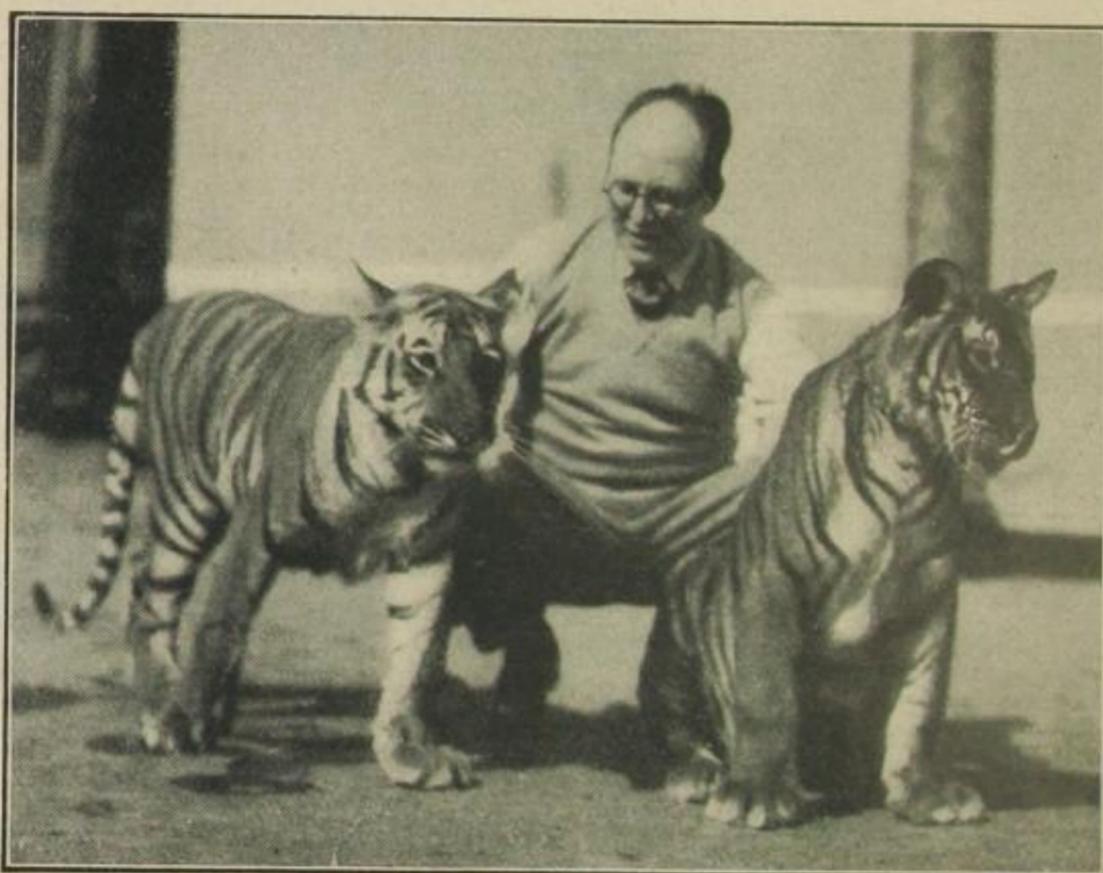
Der bekannte Tierfreund und Schriftsteller
erzählte unserem Mitarbeiter über eine

Mischehe zwischen Hauskater und Siamkatze

Durch ein eigenartiges und nicht ganz alltägliches Ereignis wurde mein Interesse für Tiere geweckt, als ich ungefähr fünf Jahre alt war. Wir lebten damals in Süddeutschland. Meine Eltern waren mit dem Direktor des Zoologischen Gartens sehr gut befreundet. An seinem Hochzeitstage, zu dessen Feier meine Eltern ihren Knirps von Sohn mitgenommen hatten, wurde nach dem Kaffee, zur Erheiterung der Gäste, ein verdeckter Korb heringetragen. Zu meiner größten Überraschung entpuppte sich der Inhalt dieses merkwürdigen Kaffeegedecks als ein ganzes Rudel junger Löwen und Tiger.

Ehe die Erwachsenen mich noch daran hindern konnten, hatte ich mich eines kleinen Löwen bemächtigt und schleppte ihn stolz mit mir herum. Kein Zureden half; ich war nicht zu bewegen, mich von meiner Beute wieder zu trennen. Erst die feste Zusicherung, daß ich ihn von nun an jeden Tag im Zoo besuchen dürfte, bewog mich, ihn wieder herauszugeben.

Tatsächlich ging ich von diesem Zeitpunkt an fast jeden Tag in den Zoologischen



Paul Eipper mit zwei halbwüchsigen Tigern eines Wanderzirkus in Schweden

Garten der Stadt, in der ich mich jeweils befand. Ich konnte einfach nicht arbeiten, wenn ich den Tieren nicht vorher wenigstens einen kurzen Besuch abgestattet hatte. Das Interessante dabei ist, daß mir aus diesem kleinen Ereignis aus der Kinderzeit eine Vorliebe für alle katzenartigen Tiere geblieben ist. Es kommt vielleicht auch daher, daß die hundeartigen Tiere sich ganz besonders domestizieren lassen und dabei ihre Eigenart verlieren, während alle Katzen, auch wenn sie mit Menschen zusammenleben, ihre Individualität behalten.

Trotzdem kann man mit ihnen sehr gut